



Bruder Barnabas (Manfred Gruber) bei seiner Fastenpredigt, Fritz Goller als Totengräber und Hochzeitslader sowie Michael Grebhardt als Bürgermeister (oben). Unten: Amtsgerichtsrat und Staatsanwalt (Adolf Geltinger und Anton Adamski), der Angeklagte Ingerl (Sepp Nitzl) und Gastwirtin Neudecker (Annemarie Danner). Rechts: Julia Winberger als Elisabeth Weber, Braut der verunglückten Hochzeit, sowie Franz Seisenberger als Gerichtsdienstler Blasi. (Fotos: gs/pr)

Die Hochzeitsabotage

Vergnüglicher bayerischer Abend der Sing- und Spielgruppe

Leberskirchen. Musikalische, schauspielerische, kabarettistische und kulinarische Schmankerl standen am vergangenen Freitag im Gasthaus „Zur Linde“ auf dem Programm: Bei der elften Auflage des bayerischen Abends zeigte die Sing- und Spielgruppe, wie man unterhaltsam und mit Stil bayerisches Brauchtum pflegen und die Besucher im völlig ausverkauften Saal mehrere Stunden lang gut unterhalten kann.

Da war alles live: Spätestens, als die Hohenpoldingler Blasmusik den bekannten Amtsgerichtsländer antimmte und Michael Grebhardt den bekannten Einleitungstext aus der Fernsehserie sprach, von der „guten, alten Zeit vor anno 14, in der noch Seine Königliche Hoheit, der Herr Prinzregent regiert hat, das Bier noch dunkel war, die Burschen schneidig, die Dirndl sitzsaam und die Honoratioren ein bisserl vornehm und ein bisserl leger“, da stellte sich ein gewisses Wohlgefühl ein. Auch wenn es den einfachen Leuten in der beschriebenen Zeit nicht wirklich gut gegangen ist, so hat Georg Lohmeier schöne, idealisierte Szenen geschrieben, die auch heute noch gute Unterhaltung bie-

ten. Regisseur Manfred Gruber hat den Fall „Die Fuchsleber“ behutsam regionalisiert und seinem insgesamt beeindruckend aufspielenden Ensemble starke Auftritte ermöglicht – allen voran Sepp Nitzl, der in seiner Rolle als Angeklagter Ludwig Ingerl, Bürstenbinder und Kriegsinvalid komplett aufging. Aber auch Annemarie Danner ließ sich als ehrbare Wirtin vom Herrn Amtsgerichtsrat nicht aufhalten, die gesamte unappetitliche Geschichte von der sabotierten Hochzeit zu erzählen – zum Vergnügen des Publikums, das sich vom Herrn Rat auch anranzen lassen musste, er lasse bei weiteren Lachern den Saal räumen. Denn der gräfliche Jäger (Michael Stadlöder) wollte mit Hilfe Ingerls seinem erfolgreichen Rivalen die Hochzeit mit der hübschen Elisabeth (Julia Winberger) ein wenig versalzen, und dieser hat ganze Arbeit geleistet...

Manfred Gruber hatte anschließend als Bruder Barnabas seinen großen Auftritt. In seiner Fastenpredigt ging er auf das 500-jährige Jubiläum des bayerischen Reinheitsgebots ein und klagte, dass uns gewisse Menschen die Freude daran mit Glyphosat verderben wollen. Doch auch vor Ort, beim Grün-

zungsfest der Sing- und Spielgruppe, gab es Vorkommnisse, die keine Tradition werden sollten.

Auch in der Gemeindepolitik blieb dem kritischen Mönch nichts verborgen – ob es nun um die seltsamen Reparaturmethoden von Bürgermeister Lorenz Fuchs ging oder den „bodenständigen“ Gemeinderat, der bei einer gemeinsamen Ballonfahrt erst beim dritten Versuch abheben konnte; Bruder Barnabas wusste stets Bescheid. Er berichtete von einem Quotenflüchtling aus dem „nahen Osten“, der schon seit zehn Jahren in Leberskirchen integriert ist und deswegen vom Landrat nicht mehr als solcher anerkannt wird.

Vor allem die Besucher aus der Stadt schmunzelten über die Ausführungen zum „Biburger Gaudi-Verhinderungsverein“, der den unsinnigen Donnerstag ausfallen lassen wollte – was die Leberskirchner Faschingsfans aber erfolgreich zu verhindern wussten. Wen Bruder Barnabas schließlich mit dem Bibelzitat aus dem Buch der Weisheit: „Und auch beim Weine zeig dich nicht als Held! Denn viele schon hat Rebensaft zu Fall gebracht“ bedacht hat, soll hier aber nicht verraten werden.

„Da Glandaschmid“ Franz Seisenberger hatte die Aufgabe, das Publikum zu Beginn der Vorstellung aufzuwärmen. Mit seinen Gstanzln spießte er manche Begebenheit aus dem Leberskirchener Nachtleben auf, besang unter anderem eine dreitägige Geburtstagsfeier oder einen bemerkenswerten Heimtransport auf der Ackerschleppene eines Eicher-Bulldogs.

Auch Seisenberger fand es erwähnenswert, dass die Leberskirchener der Narrhalla gezeigt hätten, „wie's läuft“ und bemängelte nur, dass der Fuchs Lugge als Prinzessin beim Prinzenwalzer immer nur ein kleines bisschen gehüpft sei.

Die Hohenpoldinger Blasmusik umrahmte den bayerischen Abend musikalisch. Gegen 24 Uhr spielten sie die Bayernhymne, wozu die Gäste aufstanden und mit der Hand auf dem Herz mitsangen. -gs-

Info

Am morgigen Freitag, 18. März, und am Samstag, 19. März, wird die Sing- und Spielgruppe ihre Gäste noch einmal mit dem bayerischen Abend verwöhnen. Karten gibt es bei der VR-Bank, in der „Linde“ sowie an der Abendkasse.